

Liber: Noch braucht es einen Durchbruch in der Deutschschweiz

Die Buchbranche entwickelt eine einzigartige Buchwährung: Liber. Das Fundraising ist in vollem Gang, und das Sicherheitspapier für das «Buch-Geld» ist bereits bestellt – weil seine aufwändige Herstellung mehrere Monate dauert und das Projekt im August starten soll.

Die Buchwährung Liber soll die gesamte Buchbranche nach dem Corona-Jahr unterstützen, indem sie dafür sorgt, dass mehr Bücher verkauft werden. Das Konzept ist einfach: Liber ist «Buch-Geld», mit dem in über 400 Schweizer Buchhandlungen eingekauft werden kann. Kundinnen und Kunden erstellen eine Liber-Note im Wert von 100 Franken, zahlen dafür aber nur 60 Franken. Die zusätzlichen 40 Franken werden von einem Fonds finanziert, den Stiftungen, Kantone und Städte im Sinn einer Corona-Soforthilfe öffnen – weil das Kostendach von vielen Buchhandlungen und Verlagen niedrig ist und die Branche jetzt gestärkt werden muss. Der Verkauf der Liber-Noten soll über eine Buy-Local-Plattform abgewickelt werden. Liber werden digital auf einer Plattform erworben und danach physisch zugeschickt, damit sie in der Buchhandlung eingelöst werden können. Für Liber gilt der alte Aktionsspruch: Es hat, so lang es hat. Bei einem Liber-Umsatz von 100 Franken in der Buchhandlung gehen 5 Franken zweckgebunden an Autorinnen, Autoren und Verlage. Dies betont den gemeinnützigen Charakter des Projekts.

Faszinierender Facettenreichtum

Anfang Februar wurde Sonja Ribí von den Schweizer Buchverbänden SBVV, LivreSuisse, ALESI, Swips und A*dS auf Mandatsbasis angestellt, um Liber als nationales Projekt voranzubringen. Der Schweizer Bücherbon ist für die technische und logistische Umsetzung verantwortlich. «Die vielen Facetten des Projekts finde ich besonders faszinierend», sagt Sonja Ribí. «Die Kernaussage von Liber ist: Die Buchbranche lebt, wenn alle

Teile gesund sind und ihren Beitrag fürs Ganze leisten. Alle für alle: Die Buchhandlungen nutzen das Gesicht des Autors oder der Autorin, die Verlage brauchen die Auslagen der Buchhandlungen, die Buchhandlungen arbeiten mit den Neuerscheinungen der Verlage. Die Buchbranche funktioniert organisch. Auf diesem Nährboden entwickelt die Kampagne ihre Leuchtkraft. Und am Ende sind es Leserinnen und Leser in der ganzen Schweiz, die beschenkt mit Liber das Buch in der Hand halten.»

Deutschschweiz wäre nötig

Bislang sind 400 000 Franken für das Projekt zugesichert. Einige Stiftungen haben namhafte Beiträge gesprochen: etwa ProLitteris 50 000 oder Pro

«Liber weist eine positive, sprachübergreifende Dynamik auf, die das Schweizer Literaturschaffen von den Schreibenden bis zu den Lesenden fördert und stärkt. Darum ist Pro Helvetia überzeugt vom Projekt, das alle Akteurinnen und Akteure der Schweizer Buchbranche zusammenbringt und einen gemeinsamen Ausweg aus der Covid-19-Krise anstrebt.»
Reina Gehrig, Abteilungsleiterin Literatur, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

WOLLEN SIE LIBER MITGESTALTEN?

Liber-Projektleiterin Sonja Ribí plant eine Zoom-Runde von circa einer Stunde mit Akteuren aus dem Buchhandel und Verlagswesen sowie Autorinnen und Autoren, um in kleinen Gruppen Ideen und Vorstellungen zu diskutieren: Welche Materialien braucht die Buchbranche für das Lancieren und Begleiten der Kampagne? Gibt es weitere Ideen zur Umsetzung? Wer das Projekt Liber mitgestalten möchte, kann sich bis Freitag, 16. April, bei Sonja Ribí melden – unter sonja.ribi@sbvv.ch.

FOTO: © ROLF HAAS

FOTO: REINA GEHRIG © PRO HELVETIA



Liber-Projektleiterin Sonja Ribí: «Die Buchbranche funktioniert organisch. Auf diesem Nährboden entwickelt die Liber-Kampagne ihre Leuchtkraft.»



FOTO: PHILIP KÜBLER

«Der Kulturfonds von ProLitteris unterstützt das Projekt Liber. Als Praktiker der Urheberrechte sind wir im gesamten Bereich «Text und Bild» tätig. Wir verknüpfen die kulturelle und wirtschaftliche Dimension dieser Werksgattungen. Genau auf diesen Säulen scheint uns auch Liber zu stehen. Als dann noch der Bücherbon mit Liber kombiniert wurde, fiel der Entscheid leicht, denn: Wir finden Bücher bon und machen Liber mit!»
Philip Kübler, Direktor ProLitteris

Helvetia 50 000 Franken. Einige Stiftungen sind noch am Abklären. Die Sophie und Karl Binding Stiftung in Basel hat 60 000 Franken zugesagt. Schwieriger ist es, die öffentliche Hand zur Teilnahme zu bewegen. Dabei existiert bisher ein eigentlicher Röstigraben. Aktuell sind in der Romandie knapp 120 000 Franken von Kantonen und Städten zusammengekommen. Sonja Ribli: «Nötig ist momentan vor allem die eine oder andere Zusage von Deutschschweizer Städten und Kantonen, um das Projekt gesamtschweizerisch aufziehen zu können.» Mitinitiant Hadi Barkat, Verleger von Helvetiq, sagt, das Fondsvermögen müsse auf mindestens eine Million Franken anwachsen, damit Liber als nationales Projekt die gewünschte Breitenwirkung entfalten könne. Er ist aber optimistisch: «Das Projekt ist sympathisch, weil es von der gesamten Schweizer Branche ausgeht, vom Buchhandel über die Verlage bis zu den Autorinnen und Autoren – und weil vor allem auch die Leserinnen und Leser profitieren. Das Buch wurde in der Zeit von Corona von den Fördermassnahmen des Bundes und der Kantone ausgenommen, das ist ein starkes Argument.»

FOTO: STADT ZUG, © IRIS WEDER



«Das Projekt Liber überzeugt in seiner Vielschichtigkeit und mit seinem nachhaltigen Ansatz. Starke Schweizer Verlage und ein gesunder Buchhandel sind als Plattform für das Überleben der Schweizer Autorinnen und Autoren zentral. Sie garantieren uns Leserinnen und Lesern auch in Zukunft eine vielseitige Schweizer Lektüre. Ich wünsche diesem innovativen Förderprojekt viel Erfolg und Durchhaltevermögen.»
Iris Weder, Leiterin Abteilung Kultur der Stadt Zug



FOTO: © SCHULTHEISS

«Bei Liber hat sich die gesamte Buchbranche zusammengetan, um gemeinsam die Folgen der Corona-Krise anzugehen – das hat uns überzeugt. Die Branche hat kreativ gedacht, und sie organisiert nun für sich eine Art Hilfe zur Selbsthilfe. Hier haben ungewöhnliche Zeiten ungewöhnliche und innovative Aktionen in Gang gesetzt.»
Monika Wirth, Geschäftsführerin Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel

Projekt schweisst die Branche zusammen

«Richtig Bewegung in die Geschichte würde kommen, wenn sich eine Institution oder ein Gönner, eine Gönnerin entschliesse, eine Million in das Projekt zu stecken», sagt Martin von Matt, Geschäftsführer der Genossenschaft Schweizer Bücherbon in Stans. «Erschwerend für das Fundraising ist, dass Liber momentan zu sehr als Kulturunterstützung gesehen und nicht als Covid-Unterstützungsprojekt für die Buchbranche. Das ist aber seine Grundidee. Das Projekt ist so einmalig und gewinnbringend für alle, dass ich noch auf den grossen Umschwung hoffe.» Sicher sei, dass sich die Buchbranche damit von ihrer besten Seite zeige: «Das Projekt schweisst uns zusammen!»

PASCALE BLATTER

SBVV: MITGLIEDER-MUTATIONEN

Eingetretene Persönliche Mitglieder:

Ursula Schaub, 4450 Sissach
Marina Verovic, 9650 Nesslau

Eingetretenes Mitglied Fachbereich Verlag:

lectorbooks GmbH, 8050 Zürich

Eingetretenes Mitglied Fachbereich Verlag Startup:

KOA Ventures KLG, 8038 Zürich

Ausgetretenes Assoziiertes Mitglied:

Berichthaus Buchverlag, 8044 Zürich